

Gesang ist des Vogels Geheimnis und Wesen, und in alten Zeiten, so wird erzählt, verstanden die Menschen diese Klänge, die ihnen oft ihr eigenes Schicksal kündeten, und in denen sie bald ermunternden Zuruf zur That, bald drohende Warnung vor nahem Unheil vernahmen. Ohne die stimmbegabte Kehle mögen wir uns die Wildlinge des Äthers kaum denken. Der stumme Vogel steht gleichsam außer der Natur, er ist immer eine einsame, düstere Erscheinung. Die Abstufungen, denen wir hier begegnen, sind geradezu unendlich. Welche Welt von Tönen liegt zwischen dem Geträchz des Raben und dem Schlage der Nachtigal! Wie furchtbar gelit das Jauchzen des heutmachenden Secadlers, wie lockend ruft das Taubengirren durch den Forst, wie komisch welscht der stolzierende Truthahn, wie rührend zwitschert die nestbehütende Schwalbe! Und wiederum wie außerordentlich mannigfaltig sind die Accente einer einzigen Vogelstimme! Jetzt geschwägig schnell, jetzt sanft und langgezogen, jetzt rauschend, jetzt spitz und abgebrochen, nun tiefgedämpft, nun schrill und zerrissen; so hat diese Stimme einen Ausdruck für das Wohlgefühl der Zufriedenheit, wie für das trübe der Sorge, für das Sehnen der Liebe, wie für den Zorn der Eifersucht, für jede Freude und jeden Schmerz. Soll ich noch der Lust gedenken, mit welcher uns der erste Gruß der Lerche, der Nachtigal so süß erschreckt? der Herzenserfrischung, wenn nach dunkeln Tagen der hervorbrechende Sonnenstrahl dies leichtbewegte Volk zu neuen Liedern weckt? Es ist klar: die Vögel geben dem schönen Anlitz der Natur erst die wohllautende Stimme und damit den unsäglichen Reiz, welchen dieses geistigste aller Körpervermögen auf den Menschen zu üben nie aufhört.

5.

Die welt der klänge.

von Jacob Grimm.

Über den ursprung der sprache 4. aufl. Berlin 1858. s. 13.

Fast die ganze natur ist lautes und klanges erfüllt, wie sollte er ihrem edelsten geschöpfe dem menschen nicht schon in der schöpfung ertheilt worden sein? machen die thiere mit ihrer der menschen-sprache gleich endlos verschiedenen stimme sich nicht unter einander verständlich, erschallt der vögel mannigfaltiger gesang nicht durch alle lüfte? menschliche einbildung hat den thieren wirkliche sprache beigelegt. die sage meldet sogar, dasz im goldnen zeit-alter alle thiere noch mit den menschen traulich gesprochen hätten, dasz sie seitdem ihre sprache nur verhielten, aber im augenblick des drangs ausbrechen lieszen, wie Bileam's eselin, als ihr unrecht widerfahren und der engel des herrn erschienen war, das wort